

Mittwoch, 16. März

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M. 75 s.  
für das deutsche Reich und ganz Österreich 9 M.  
incl. der Postbeförderungsgebühren.  
Bestellungen  
nehmen an die Expedition, W. (8), Mohren-  
straße 59, und sämtliche Postanstalten.

# National-Zeitung.

**Inhalt.**  
Deutschland. Berlin: der Mordanschlag auf den Zaren; Tagesschicht; aus dem Reichstage.  
Parlamentarische Nachrichten.  
Berliner Nachrichten.  
Berliner Börsenballe u. Maaren- u. Produktenmärkte.

erscheint eine dritte Ausgabe.

★ Berlin, 16. März.

## Der Mordanschlag auf den Zaren.

Neber die Vorgänge in Petersburg werden eine Reihe widersprechender Berichte verbreitet, die Thatsachen, um die es sich handelt, darf man indessen als im Wesentlichen, so wie in unserer Morgenausgabe angegeben, als feststehend betrachten. Zwischen ist auch eine offizielle russische Neuherung erfolgt. Sie lautet:

Petersburg, 16. März frab. Der "Regierung-Anzeiger" bringt nachstehende Mitteilung: Am 13. d. M. gegen 11 Uhr Vormittags, wurden auf der Revoli-Perspektive 3 Studenten der Petersburger Universität verhaftet, bei welchen bei gesuchter Durchsuchung Sprenggeschosse gefunden wurden. Die Verhafteten gestanden, daß sie einer geheimen verbrecherischen Gesellschaft angehören. Die ihnen abgenommenen Geschosse erwiesen sich bei der Prüfung durch Sachverständige als mit Dynamit und mit Bleikugeln geladen, die mit Strychnin gefüllt waren.

Eine andere Depesche der "C. T. G." lautet etwas abweichend:

Petersburg, 16. März. Die sechs verhafteten Studenten waren, als ihre Verhaftung erfolgte, in drei Gruppen die Straße entlang vertheilt. Bei jeder Gruppe fand man eine Bombe. Anzeichen für größere Verbreitung des Komplots liegen bisher nicht vor.

Was geht die folgende Depesche zu:

Petersburg, 16. März. Bei dem geplanten Attentat auf den Zaren hatte sich einer der Verschworenen an die Ecke des Newski Prospektes und der Morskaja positiert, welche die kaiserliche Familie bei ihrer Rückfahrt von der Kirche in der Peterpannsfeste nach dem Warschauer Bahnhof umfahren sollte; offenbar in der Berechnung, daß bei der Wendung ein langsames Tempo eingehalten werden müßte. Der betreffende Mann, wie es sich herausstellte, ein früherer Student, trug die Bombe in der Form einer Schulmappe in der Hand. Ein Polizist sah eine rote Strappe aus dem Instrument hervorschneinen, was seinen Verdacht erzeugte. Die Verhaftung erfolgte sofort und in den nächsten Augenblicken die von zwei in der Nähe befindlichen Zivilisten, die gleiche Schulmappen trugen. Die Meldung von der Verhaftung und dem Bombenfund wurde telegraphisch an den Kaiser abgesandt, der noch beim Gottsdienst sich befand. Der Kaiser soll in Thränen ausgebrochen sein, indem er der Gefahr gedachte, die seine Familie getragen war. Die Mönche zur Rückfahrt wurde geändert und die kaiserlichen Wagen fuhren in großem Umweg nach dem Bahnhof. Ungemein zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt; es herrscht große Bestürzung über den Vorgang in der Stadt. Großfürst Vladimir arbeitete mit den Leitern der Polizei, verschiedene Belohnungen sind vertheilt worden. Es wird namentlich gerühmt, daß die Entdeckung innerhalb eines großen Menschenvergleichs vollzogen werden konnte, daß des Sonntags halber auf dem Newski prospekt stattfand.

(Privat-Telegramm der "National-Zeitung.")

Der Zar hat sofort den Beweis zu geben unternommen, daß der Mordplan ihn nicht weiter erschüttert hat.

Petersburg, 16. März. Der Kaiser und die Kaiserin kamen gestern Vormittag aus Gatschina nach Petersburg und nahmen an dem beim Großfürsten Vladimir stattfindenden Ront Theil. Am Abend kehrten die Majestäten nach Gatschina zurück. Der unlängst aus der Krim eingetroffene Großfürst Konstantin Nikolajewitsch ist gestern wieder dorthin abgereist.

Von auswärtigen Organen, welche sich über die Vorgänge äußerten, heben wir die Auslösungen der "Pall Mall Gazette" hervor, die durchaus russisch inspiriert ist und unter Mithilfe der Madame Nomikow die Aufgaben eines russisch-offiziösen Organs erfüllt. Es heißt daselbst:

Wir glauben nicht, daß der Plan gegen das Leben des Zaren die Dinge nach der schlimmen Seite drücken wird. Notwendig lebt der Zar unter der Spur des Damozessschwerts. Er hat die Erfahrung von sechs Jahren in dem beständigen Kampfe gegen die Röblitzervertheidigung. Ein Versuch mehr oder weniger wird seine eisernen Nerven nicht erschüttern. Die Entdeckung und Vereitelung wird wahrscheinlich ihm mehr behüthen, als die Thatsache selbst ihm versteht. Was die Möglichkeit betrifft, daß der Vorgang auf Frieden oder Krieg einen Einfluß haben sollte, so muß dieselbe unbedingt zurückgewiesen werden. Bulgarien bleibt nach wie vor der gefährliche Punkt. Russland ist im Begriff, sich an die Mächte zu wenden mit der Frage, ob die Schreckenskraft der verhängnisvollen Regierung länger geduldet werden soll. Der Aufstand war ungünstig, es war sehr unopportunit für die russische Politik, doch er jetzt anstrach. Nichts könnte mehr mal à propos sein, sagt der "Nord". Aber die Außständigen werden in Russland nicht als gemeine Insurgenter, sondern als die besten, mutigsten, tüchtigsten Elemente betrachtet. Nichtsdestoweniger ist eine russische Okkupation nicht wahrscheinlich. Das russische Nationalstaat verlangt stürmisch kräftige Maßregeln, aber der Zar hält zurück. Wäre Russland wie England regiert, Russland hätte Bulgarien lange besetzt. Aber der Zar istslug und vorsichtig; er hat die Sache in ihrer ganzen Tragweite ins Auge gesehen und hält seine Hand zurück. Nicht weil Deutschland oder Österreich oder England ihn zurückhalten. Ganz im Gegenteil. Kein Russe denkt ernstlich von Österreichs Kriegsmacht (§). Lord Salisburys Opposition gibt mir Stoff zum Lachen (§). Und Deutschland, das ist notorisch, hat vor einiger Zeit Russland gebracht, Bulgarien zu besiegen (§). Aber der Zar weigert sich und der Zar hat Recht. Es ist ein ungeheurener Vortheil für Russland, einen so starken und entzückenden Zaren zu haben. Russland will nicht mehr undankbare machen, nicht Englands Beispiel in Aegypten folgen. Es wäre leichter nach Bulgarien zu gehen als herauszukommen. Bulgarien befiehlt lieber nur die Übereignung der Bulgaren vergrößern. die schon auf die russischen Pläne eiferhaft schauen. Das Telegramm des österreichischen Kaisers und der veräusserliche Brief Kaiser Wilhelms zeigen, daß Russland seine Bedingungen in Bulgarien diktiert wird. Wer warten kann, erlangt Ruhe und der Zar will auf einer Deputation bestehen, welche die Ruhe in Bulgarien herstellt, ohne ein russisches Armeekorps jenseits der Donau zu internieren; er will freie Hand behalten."

Dass ein englisches Organ in Verspottung der Machtsstellung Englands und in der Schmeichelei gegen russische Überhebung so weit gehen konnte, wie dies "Pall Mall Gazette" thut, wird man im übrigen Europa kaum verstehen.

Die auswärtige Diplomatie hat erst sehr spät von der Entdeckung des Nordlands Kenntniß bekommen. Der französische Minister des Auswärtigen, Herr Flourens, erklärte Montag in der Kammer, nichts von dem Vorgang zu wissen, und auch in den übrigen europäischen Hauptstädten scheinen die diplomatischen Nachrichten erst in der Nacht von Montag auf Dienstag eingetroffen zu sein.

Wir haben bereits erwähnt, wie in den jüngsten Verhandlungen der Centrum-Faktion des Reichstags die Behauptung eine große Rolle gespielt hat, daß der Münchener Runtius-Herr von Frankenstein nur sehr kurz Mitteilung von der ersten Jacobini-schen Depesche gemacht habe. Der klerikale "Katholische Volksatz," zufolge enthielt das nur wenige Zeilen umfassende Schreiben des Runtius weiter nichts als die Mitteilung von dem erfolgten Eintreffen einer Note des Kardinal-Staatssekretärs, wonach der Papst auf seinem Wunsche in Betreff auf des Septennats verharre, da ihm formelle Zusagen wegen Revision der Maigesetze gegeben worden seien. Wenn dem so ist, dann würde der Runtius allerdings auffallend wenig Eifer entwickelt haben; aber auch die sehr kurze Inhaltsangabe kann Herrn von Frankenstein keinen Zweifel über die Sachlage gelassen haben.

Von den deutschen Kriegsschiffen im stillen Ocean wird dem "Hamb. Adress." aus Sidonien, 3. Februar, berichtet:

Der deutsche Kreuzer "Adler," Kommandant Korvettenkapitän von Wietersheim, mit 4 Geschwaden und einer Besatzung von 130 Mann, ist gestern im biengen Hafen eingetroffen. Am Bord befindet sich Herr von Derken, der bisherige deutsche Kommissar auf den Südsee-Inseln, der nach erfolgter Ablösung von hier aus nach Europa zurückzufahren gedenkt. Der "Adler" war am 2. November von den Salomon-Inseln, auf denen er die deutsche Flagge aufgezogen hatte, in Matupi angekommen, von dort am 21. November mit Herrn von Derken und Professor Schmidt an Bord nach Russ. Neu-Irland, abgegangen, hatte dann die Hermit- und Anchoren-Inseln besucht und war am 21. Dezember in Klinchhofen (Neu-Guinea) eingetroffen. Von dort am 27. Dezember weitergegangen, traf er am 30. Dezember wieder in Matupi (Neu-Britannien) ein, welchen Platz er am 18. Januar d. J. wieder verließ. Wie es heißt, soll er hier eine Station von 6 Wochen nehmen. Während seiner Kreuzfahrt zwischen den Inseln hatte der "Adler" die Insel Kapri im Archipel von Neu-Britannien besucht, um die dortigen Einwohner wegen der grausamen Ermordung eines deutschen Händlers, Namens Hermann, zu bestrafen. Da die Inseln sich weiterten, die Mörder auszuholen, hatte der "Adler" eine Abteilung von 60 Mann gelandet, welche trotz der großen Schwierigkeiten, die das Klima und der für Europäer fast undurchdringliche Busch entgegenstellten, die Kreider energisch beschafft und etwa ein Dutzend von ihnen tötete. Der deutsche Kreuzer "Albatross" war am 18. Dezember 1886 mit Dr. Knapp, Reichskommisar für die Marshall-Inseln, von Apia (Samoa-Inseln) abgegangen und am 24. Dezember in Salnit eingetroffen. Nach einer Rundtour durch die Marshall-Gruppe, die am 28. Dezember angeliefert wurde, langte der "Albatross" am 5. Januar 1887 wieder in Salnit an und landete dort Herrn Dr. Knapp. Am 7. Januar wieder von Salnit abgehend, traf der "Albatross" am 15. Januar in Matupi (Neu-Britannien) ein und soll, wie es heißt, so lange auf der Station in Neu-Britannien bleiben, bis der "Adler" von hier dort wieder eintrifft. Die Ablösungsmannschaft für den "Albatross" wird mit dem Bremer Lloyd-Dampfer zum 13. Juni hier erwartet.

In der "Nordd. Allg. Blg." wird bestritten, daß Anlaß zu einer Revision des Unfallversicherungsgesetzes vorhanden sei; es wird dabei bemerkt:

Was insbesondere die Verminderung der Kosten anbetrifft, so wird diesem Begehr durch ein Gesetz nicht Rechnung getragen, so werden können, so lange an der Organisation von Berufsgenossenschaften (im Geuenfahrt zu östlichen Verbünden) und an der Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften festgehalten wird. In beiden Beziehungen würde am wenigsten den Berufsgenossenschaften selbst eine Umgestaltung erwünscht sein. Dass aber im Laufe der Zeit die Berufsgenossenschaften die Verwaltung nicht thurer gestalten werden, als nötig ist, dürfte kaum zu bezweifeln sein, denn sie wirtschaften lediglich aus ihrer eigenen Tasche. Unter diesen Umständen liegt zur Zeit ein Bedürfnis nach Abänderung der Unfallversicherungsgesetze nicht vor.

Auch wir glauben, daß es dafür jedenfalls zu früh ist, da erst weitere Erfahrungen abzuwarten sind; darüber, daß die Organisation eine überaus kostspielige ist, sind aber nachgerade sehr weite Kreise der Beteiligung ein. Auch die Regierung hat es indirekt gezeigt, indem sie für die Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter die Anlehnung an die Selbstverwaltung der Kreise und Provinzen vorzog. Wir halten für sehr wahrscheinlich, daß nach einigen Jahren der Übergang zu einer wohlseiteren Organisation als notwendig anerkannt werden wird.

Der Pariser "Figaro", der eine Zeitlang mit den chauvinistischen Organen gemeinschaftliche Sache machte, ist seit der jüngsten Reise des Herrn v. Lefèvre nach Berlin einigermaßen "bekehrt" und berichtet unter andern heute unter der Überschrift: "Der Friede" über die Unterredung, welche einer seiner Mitarbeiter sogleich nach der Rückkehr des Herrn v. Lefèvre mit diesem pflegte. „Ja, es bleibt Frieden!“ Das waren die ersten Worte, welche der berühmte Erbauer des Suezkanals an den Gewährsmann des Pariser Blattes richtete.

„Sicherlich,“ äußerte Herr v. Lefèvre unter anderem, „hatte ich keinerlei politische Mission, hatte ich keine Befehle, aber irgend etwas mit der deutschen Regierung zu unterhandeln. Trotz aller Erbahrungen beschäftigte ich mich in Deutschland weder mit den Schwierigkeiten, welche von hier führte, noch mit dem Krieg, welchen man ahnte, noch mit der Neutralisierung des Suezkanals, noch mit dem Panama-Unternehmen, ich besuchte ganz einfach einen ehemaligen Mitarbeiter, einen ganz ausgearbeiteten Freund, unseren Botschafter Herrebbe, und es war mit nicht unangenehmen, daß ich mir bei dieser Gelegenheit über den Zustand der Gemäßigkeit, über die Überkreuzung (§) der Armee, die wahrscheinlichen Absichten ihrer Führer Rechenschaft ablegen konnte. Nun wohl, ich bin von meiner Reise entzückt. Ich wußte, daß in Paris, ich wußte, daß in Frankreich Niemand den Krieg wünschte; sehr habe ich die Verzweiflung, daß auch in Berlin jedermann den Frieden will. Und es ist keine geringe Freude für mich, meinem Lande diese gute Nachricht zu bringen.“

Herr v. Lefèvre berichtete dann über seine Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck, welcher lediglich in besondere die Bemühungen des Botschafters Herrebbe um die Erhaltung des Friedens in vollem Maße anerkannte.

„Herr Herrebbe“, äußerte Fürst Bismarck, „hat sich bei der von ihm über-

nommenen delikaten Aufgabe vorzüglich bewährt, wie ich heute auferkenne. Aber niemals ist ein Botschafter loyaler, klarer und freiwilliger gewesen. Ich schaue ihn sehr hoch und bin glücklich, Ihnen wiederholen zu können, daß Dank dem Botschafter alles jetzt beruhigt und geordnet ist.“

Wenn der "Figaro" die Neuerungen des Fürsten Bismarck treu wiedergegeben hat, so darf man annehmen, daß auch die Reise des Herrn v. Lefèvre nach Berlin zur Beruhigung der Gemüther jenseits der Bogenbrücke beitragen wird, mögen immerhin einige chauvinistische Organe die Bedeutung dieser Reise abschwärzen oder zu entstellen suchen.

Einen der wichtigsten Bestandteile der österreichisch-ungarischen Ausgleichsarbeit bildet die Bankfrage, die Erneuerung des Bankprivilegiums. Die Bank aus einem dualistischen Institute in ein föderalistisches zu verwandeln, ist bekanntlich eine derjenigen Bestrebungen, welche die Tschechen mit Fandom verfolgen. Neuerlich soll die Umlaufung auf jeder Banknote Cisleithaniens dadurch angekündigt werden, daß deren Inschrift nicht mehr bloß deutsch, sondern alle Sprachen der Monarchie umfassen, mindestens aber auch in tschechischer Sprache ausgeführt sein soll. Der Antrag der Tschechen wurde nach zweitägiger Debatte — vorgestern konnte die Abstimmung wegen Abstimmung der Polen nicht vorzunehmen werden — gestern abgelehnt. Gegen ihn stimmten: die gehämmte Linke, die Pole, die Deutsch-Konservativen und Minister; für ihn: die Tschechen, Slowenen, Dalmatiner, Ruthenen und einige Italiener.

Das Wiener "Fremdenblatt" nennt die tschechische Ausfassung im vorliegenden Falle eine durchaus äußerlich mechanische, mit dem Gedanken der einzelnen Nationalitäten nicht im entferntesten Zusammenhang stehende. Da in Transleithanien jedenfalls nur eine magyarische Inschrift möglich sei, so entspreche den Abmachungen mit Ungarn von 1867 in Cisleithanien nur eine ausschließlich deutsche Bedruckung der Banknoten. Der tschechische Redner Gregor benutzte den Gegenstand zu den grimmigsten Angriffen auf den Dualismus.

An eine reuige Rückkehr Chamberlain's unter Gladstone's Fittige ist jetzt nicht mehr zu denken. Derartiges ist für Mr. Trevelyan noch möglich, Chamberlain dagegen hat in einer Rede, welche er am letzten Sonnabend im Kreisfahrt-Ausschüsse der National-Radikalen Union gehalten, sich selbst den Rückweg nach Kräften verlegt. Er erklärte Gladstone für viel zu eigenmächtig, als daß einigermaßen selbständige Menschen noch mit ihm zusammenleben könnten; daher seien auch die bekannten Konferenzen erfolglos, ja, für die liberalen Unionisten, welche sich durch sie in ihrer Parteihäufigkeit lämmen ließen, schädlich gewesen. Die Unionisten würden daher fortfahren, die Regierung im Parlamente zu unterstützen, und zwar auch bei der von dem Kabinete von Gladstone herkommenden, 1885 noch von ihm für notwendig und heilig erklärten Verbrechensakte. Über auch positive Reformen seien notwendig. Den Empfehlungen der Lord Cooper'schen Landkommission könne er nicht beipflichten. Es rufe den Sechsten die Achtung, wenn an der Bankakte von 1881 so häufig herumgeführt würde. Die Regierung werde höchstlich Maßnahmen treffen, welche für die Dauer berechnet seien. Sei das der Fall, so würde das Ministerium sicher die Unterstützung der liberalen Unionisten haben. Zum Schlusß befürwortete Chamberlain, im Gegensahe zu dem bisherigen alten englischen Zweiparteiensystem, daß sich die liberalen Unionisten bei den nächsten Wahlen auf eigene Füße stellen und als selbständige Partei vor die Wähler treten sollten.

In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Kabinetts wurde die Verbrechenakte endgültig festgestellt und ein Ministerausdruck ernannt, um auf Grund der von der Landkommission gemachten Vorschläge eine neue irische Landbill auszuarbeiten. Letztere wird zugleich mit den ersten eingebrochen, weil selbst General Buller, der irische Unterstaatssekretär, die Not vieler irischer Pächter und die Hälfte mancher Gütsbesitzer zugegeben hat.

Zur bulgarischen Frage meldet der Wiener Korrespondent der "Times" unter 13. d.: „Aus einer diplomatischen Quelle erfahre ich, daß die bulgarischen Regenten beschlossen haben, vor dem Zusammentritt der Sobranje nichts zu thun. Sie wollen es jener Versammlung überlassen, sich darüber zu entscheiden, ob und welche Veränderungen in der Regierung stattfinden sollen. Riza Bey ist hieron benachrichtigt worden; auch wurde ihm ferner gesagt, daß, falls die türkische Regierung die Verantwortlichkeit übernehmen wolle, der Regierung schriftliche Vorschläge zu unterbreiten, dieselben der Sobranje vorgelegt werden sollen.“

Einer Meldung des "R. W. Tgl." aus Sofia folge gestern Abend in der Hauptstadt Bulgariens eine großartige Manifestation der Bevölkerung von Sofia zu Ehren des Königs Humbert von Italien statt, welcher an jenen Tage seinen Geburtstag feierte. Man wollte damit der Italienspatie und Dankbarkeit für Italien aufdrücklich der gegenwärtigen Krise Ausdruck geben. Ein Fackelzug mit Musik durchzog die Straßen mit den Italiens "Hoch Italien und das Freiheit liebende italienische Volk!" Von dem italienischen Konsulat ging die Volksmenge zum hiesigen italienischen Verein, wo die Bulgaren mit den Italienern fraternisierten.

**Parlementarische Nachrichten.**

# Von konservativen Mitgliedern des Reichstags ist in der freien Kommission, welche sich zur Bearbeitung des Gesetzes über den Verkehr mit Kunstdünnen gebildet hat, ein Gegenentwurf betreffend den "Verkehr mit Erzeugnissen für Butter" vorgelegt worden. Derselbe lautet: § 1. Butter, im Sinne dieses Gesetzes ist das von jeher unter diesem Namen bekannte Speiserett, dessen Fettgehalt ausschließlich der Milch entnommen ist. § 2. Der Verkauf von Erzeugnissen für Butter ist gestattet, jedoch dürfen solche weder als "Butter", noch unter einem Namen, welcher ähnlich klingt oder aus einer Zusammenziehung mit dem Worde "Butter" besteht, und zwar nur unter Beachtung der unten sub §§ 5 und 6 angeführten Bestimmungen in den Handel gebracht werden. § 3. Die Herstellung von Erzeugnissen für Butter, namentlich das verwendete Rohmaterial, unterliegt der gesetzlichen Kontrolle. § 4. Die Verfälschung der Butter mit Erzeugnissen derselben wird wie die Verfälschung der Butter mit irgend welchen fremdartigen Zusätzen auf Grund des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879 bestraft. § 5. Die Geschäftsräume und sonstigen Verkaufsstellen, in welchen Erzeugnisse für Butter gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden, müssen an einer in die Augen fallenden Stelle die deutliche, nicht verwischbare Aufschrift des unter Beachtung von § 2 gewählten Namens tragen. § 6. Die Gefäße und äusseren Umhüllungen, in welchen Erzeugnisse für Butter gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden, müssen delikaten Aufgabe vorzüglich bewährt, wie ich heute auferkenne. Aber niemals ist ein Botschafter loyaler, klarer und freiwilliger gewesen. Ich schaue ihn sehr hoch und bin glücklich, Ihnen wiederholen zu können, daß Dank dem Botschafter alles jetzt beruhigt und geordnet ist.“

gepalten werden, müssen an einer in die Augen fallenden Stelle eine deutliche, nicht verwischbare Aufschrift tragen, welche die gewöhnliche Bezeichnung des Fabrikats enthält. Werden Erzeugmittel für Butter in ganzen Gebinden oder Kisten gewerbsmäßig verkauft oder verliehen, so muss die Aufschrift außerdem mit Namen oder Firma des Fabrikanten versehen sein. Erzeugmittel für Butter, welche in einzelnen Stückchen gewerbsmäßig verkauft oder verliehen werden, auf die gewöhnliche Bezeichnung des Fabrikats und der Name oder die Firma des Fabrikanten aufgedruckt sein, sofern die Stücke nicht mit einer dieser Angaben tragenden Umschüllung versehen sind. § 7. Erzeugmittel für Butter in Sinne dieses Gesetzes sind diejenigen der Butter ähnlichen Speisezüge, deren Fettgehalt nicht der Milch entspricht. Die Vorschriften dieses Gesetzes Anwendung auf den Verkauf mit Fetten, welche zum Genuss für Menschen nicht bestimmt sind, keine Anwendung. § 8. Die Bestimmungen dieses Gesetzes beziehen sich ebenfalls auf die im Inlande für den inländischen Verkauf oder für die Ausfuhr hergestellten, wie auf die vom Auslande eingeführten Fabrikate. § 9. Zuwiderhandlungen gegen die §§ 2, 5 und 6 unterliegen, wie die unter § 4 bezeichneten Verstümmelungen den betreffenden Strafbestimmungen des genannten Gesetzes vom 14. Mai 1879. § 10. Das gegenwärtige Gesetz tritt am 1. Juli 1887 in Kraft.

§ 9. Der Seniorenkongress des Reichstags hat im Verein mit dem Gesamtvorstand des Reichstags heute Mittag eine Besprechung darüber gehalten, in welcher Name der Reichstag die Feier des neunzigsten Geburtstages des Kaisers gestalten möchte. Man kam dahin überein, an Stelle der mündlichen Beclückwünschung, zu welcher das Präsidentium sich sonst von dem Plenum beantragte, eine schriftliche Adress zu stellen, die dem Kaiser nicht überreicht, sondern überwandt werden soll. Letzteres ist deshalb notwendig, weil auf dringendes Antheil der Räte der Kaiser sich entschlossen hat, in seinem Geburtstage nur die Glückwünsche der furchtlichen Persönlichkeiten, vielleicht noch die der großmächtlichen Politiker persönlich entgegenzunehmen, Minister aber, Generalität, Präsidium der parlamentarischen Kommissionen des Reiches und Preußens nicht zu empfangen. Am 22. März feiert werden die Mitglieder des Reichstages in üblicher Weise im Kaisersaal ein gemeinschaftliches Diner haben. Das Reichstagsgesetz wird wie in früheren Jahren illuminiert und festgelegt werden.

#### Reichstagsverhandlungen.

\* Berlin, 16. März. Der Reichstag beschäftigte sich heute mit einer Reihe gewerbspolitischer Anträge. Abg. H. Hebe brachte erstens die Ausdehnung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter auf Arbeitgeber und Arbeiter in Werkstätten, in deren Betrieb eine regelmäßige Benutzung von Dampfmaschinen oder einer anderen elementaren Kraft stattfindet. Ein zweiter Antrag des Abgeordneten H. Hebe enthält Bestimmungen, betreffend Änderung der auf die Sonntagsarbeit, die Arbeitszeit, die Kinder- und Frauenarbeit bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung, sowie über Arbeitszeit in Textilfabriken. Ein gleichzeitig vorliegender Antrag des Abg. Lohren zielt ebenfalls auf Verbote der Frauendarbeit in Fabriken an Sonn- und Feiertagen sowie zur Nachtzeit ab. Abg. H. Hebe verwies in der Begründung seiner Anträge auf die Beschlüsse der vor vorigen Reichstagen zur Vorberatung ähnlicher Anträge niedergesetzten Kommission, deren Tendenz er anerkennen könnte. Redner ging zunächst auf den Normalarbeitsstag ein und legte dar, es werde Niemand leugnen können, daß nach 11 Stunden die Arbeitskraft erschöpft sei. Eine Verminderung der Konkurrenzfähigkeit Deutschlands würde daraus nicht entstehen; die Schleuderkonkurrenz derjenigen Fabriken, welche ihre Arbeitskräfte tüchtiglos ausbeuteten, freilich würde aufhören, was aber gerade zu wünschen sei würde. Bezüglich der geschäftlichen Bedeutung beantragte er Verweisung der Anträge an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Er hoffe, der Reichstag werde auch in seiner neuen Zusammensetzung die Hand zur Erlösung dieser wichtigen Materie nicht verweigern. Abg. Lohren wies darauf hin, daß die Anträge der Reichspartei bezüglich der Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit von der vorjährigen Kommission angenommen worden seien. Breite sich das Übel weiter aus, so treffe die Verantwortung nicht den Reichstag, sondern die Regierung. Was die Anträge H. Hebe betreffe, so stimme seine Partei denselben hinsichtlich des Verbots der Arbeit gegen Lohn von Kindern unter 14 Jahren und der Fabrikarbeit von schulpflichtigen Kindern zu. Bezüglich der männlichen Arbeiter würde der Maximalarbeitsstag für jeden Betrieb gesondert geregelt werden müssen. Seiner Ansicht nach werde es wohl nicht lange dauern, bis die einzelnen Industriezweige selbst freiwillig zu solcher Regelung schreiten, da die Regelung der Produktion und die soziale und humane Pflicht dazu nötigen. Die Arbeitgeber werden sich zu diesem Bewußtsein konventionieren müssen und Sache der Betriebsgenossenschaften werde es sein, der Ausbeutung der Arbeiter entgegenzutreten. Eine Schablone für, wie sie der Antrag H. Hebe will, gebe nicht an. Die Betriebsgenossenschaften würden auch die Aufgabe haben, dem Arbeiter eine Garantie gegen Arbeitslosigkeit zu schaffen. Beständen erst solche Konventionen, dann werde es an der Zeit sein, einzelne Nebelwollende zum Beitritt gesetzlich zu zwingen. Die Sonntagsruhe besteht im Wesentlichen bereits und man werde jedenfalls erst die Vorlage der Regierung abwarten müssen. Die Anträge H. Hebe bezüglich des Lehrlingswesens halte er für ganz ungeeignet. Abg. Hartmann hält dafür, daß die vorliegenden Anträge, namentlich bezüglich der Kinderarbeit, nicht weit genug gehen. In Textilfabriken dürfen Kinder unter 16 Jahren gar nicht beschäftigt werden. Die Frauendarbeit in Fabriken darf nicht befehligt, sondern nur beschränkt werden auf höchstens 8 Stunden täglich. Um das Alles durchzusehen, seien Arbeitersammelkammern unentbehrlich. Denn der Bundesrat versteht davon verflucht wenig. Eine Maximalarbeitszeit von 11 Stunden sei zu viel, 10 Stunden seien genug. Gehrmann Lohmann bestreitet dem Abg. Lohren, daß den Bundesrat eine Schuld treffe, wenn er den Beschlüssen des Reichstages bezüglich der Arbeiterfrage nicht schnell genug folge, denn es liege bisher ein Beschluss des Reichstages überhaupt nicht vor. Auch daß die Regierung eine die Sonntagsruhe betreffende Vorlage in Aussicht gestellt habe, sei unrichtig. Der Reichskanzler habe nur zur Information der verbündeten Regierungen eine Enquete über die Sonntagsruhe veranstaltet und verprüft, nach Beendigung der Enquete die Frage zu prüfen. Bei Schluss des Blattes nahm Abg. Dr. Buhl das Wort.

#### Berliner Nachrichten.

Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Grafen Perponcher, einzog den Prinzen Leopold Heinrich XIII. und nahm darauf Meldungen des Generals der Infanterie z. D. v. Dannenberg, sowie des Generals der Kavallerie v. Rauch I., der zum Ehrendienst zum Kronprinzen Rudolf von Österreich kommandirten Offiziere und mehrerer anderer Offiziere entgegen. — Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem österreichischen Geheimen Rath v. Wilmowski. Um 3 Uhr Nachmittags empfing der Kaiser den Kronprinzen Rudolf von Österreich, welcher kurz zuvor auf der Ostbahnhof Bahn aus Wien hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm empfangen war. Prinz Wilhelm geleitete den Kronprinzen Rudolf zu dem Kaiser nach dem Palais und demnächst von dort ins königl. Schloß, woselbst Kronprinz Rudolf auf einige Tage Wohnung genommen hat. Nachmittags 4 Uhr hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Um 5 Uhr nahmen der Kaiser und die Kaiserin das Diner im Königlichen Palais gemeinsam mit

dem Kronprinzen Rudolf von Österreich, dem Prinzen Wilhelm, dem Großherzog und der Großherzogin und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden ein. Am Abend gedenkt der königliche Hof die Theatervorstellung zu besuchen.

Die Kaiserin besuchte heute die Augusta-Stiftung zu Charlottenburg.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten gestern Nachmittag die National-Galerie und demnächst das Kunstmuseum. Um 4 Uhr Nachmittags nahm der Kronprinz den Vortrag des Grafen Herbert Bismarck entgegen. — Abends waren die hohen Herrschaften im Opernhaus anwesend.

Die Post von dem am 5. Februar von Sydneys abgegangenen Deutschen Postbeamten "Sauer" ist heut früh in München eingetroffen und gelangt für Berlin am 17. März stich zur Ausgabe.

# Mit dem sechsten Tage ferner Hungers, in welchen heute Mittag um 12 Uhr Letzt eingetreten, hat sich augerächt eine Verordnung vollzogen. Es erscheint, wenn auch noch immer in überraschender Größe, so doch abgesunken, etwas hölzlig, man darf auch sagen ein wenig keberisch. Seine Regiamkeit hat indessen noch nicht nachgelassen. In langen Schritten durchwühlt er den Raum, spricht lebhaft, macht Scherze und muß mit Gewalt davon gehindert werden, seine turnerische Lieblingsabnutzung, daß überbringen der Pariser, durchzuführen. Von 11 bis 12 Uhr unternahm er in Begleitung der Räte eine Spazierfahrt, die Linden entlang, und sah dem Aufzählen der Bäume zu. Das Hinuntersteigen der Treppen aber wurde ihm, wie er selbst sagt, sehr schwer. Er war fast atemlos darnach und brauchte einige Zeit der Ruhe. Er behauptet keinen Hunger zu haben, er habe überhaupt vergessen, was Essen sei. Von seiner mobilen Stellung, der ja wohl aus der Bereitswilligkeit entsteht, sich zu dem Hungerversuch begabt, lieferte gestern eine Episode den Beweis. Er ließ sich abermals photographieren — es gehört das zu seinen Lieblingsbeschäftigungen — und bestieß dann darauf, daß er von den Blumen umgeben ist, welche ihm überdrückt waren. Unter den wenigen Besuchern befand sich auch ein Herr in elegantem Pelze — er bat um zeitweise Überlassung derselben, und wurde in der That so photographiert. Genauer Angaben über die Abnahme des Körpergewichts am 5. Tage, über Pulsveränderungen sind wir nicht in der Lage zu machen. Professor Senator hat die betreffenden Anzeichnungen gleich am Morgen mit sich genommen. Es scheint, daß man örtlichkeit nicht wünsche, aus nur auf dem Wege der Zeitungsberichte Letzt wissen zu lassen, wie es mit ihm steht, weil man befürchtet, daß er Schläfe ziehen könnte, die sein Allgemeinbefinden dann beeinträchtigen. Allerdings darf daraus die Überzeugung gewonnen werden, daß die Veränderung am fünften Tage eine bemerkenswerte gewesen. Er hat übrigens in der Nacht zum Mittwoch von 10½ Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens geschlafen.

In den unter Herrn Meiners Leitung fast allabendlich im Konzerthaus stattfindenden musikalischen Überbauterhaltungen ist gegenwärtig der Gang durch Fräulein Wanda de Walde vertreten. Sie stellte für Dienstag, 15. März dem Publikum vor und erntete reichliche Beifall. Der Herstellerstatter kann freilich nicht behaupten, daß er an ihr sonderliche Freude erlebt hätte. Er machte die Bekanntschaft einer Soprano, die zwar in Rückicht auf Kraft und Umfang nicht zu kurz gekommen, auch allerlei Fertigkeiten sich angeeignet, aber der künstlerischen Weise entbehrt. Noch am besten Klingt die Höhe und hier namentlich das Piano. Zu den mittleren und tiefen Tönen ist der Ton viel zu flach, bell trocken, um Erkund und Verkünder eines seelischen Gehalts zu sein, ja um auch nie durch rein sinnlichen Wohlaut dem Ohr Vergnügen zu bereiten.

Über die Verhältnisse der Gemeinde-Krankenkasse sind im Staatsausschuß der Stadtdirektorienversammlung folgende Mitteilungen gemacht worden: Die Zahl der Mitglieder der Kasse ist von 300 Personen im Jahre 1885 auf 45 Personen pro 1887 herabgegangen. Zur Besteitung der Kosten der ersten Einrichtung und als Betriebsfonds hat die Kasse seiner Zeit einen Betrag von 10.000 Mark aus der Stadtkassfonds überwiesen erhalten, wovon bis jetzt erst 1100 Mark verausgabt worden sind.

Der Abonnementsverein Berliner Dienstherrschäften für Gesundheitskosten-Gutschriftigung der Dienstboten hielt am 14. d. unter dem Vorst. des Justizrat Löffel seine dritte öffentliche Generalversammlung ab, in welcher dem Vorstand nach Mitteilung des Geschäfts- und Rechnungsberichts für das abgelaufene Jahr 1886 einstimmig die Nachfrage erhoben wurde. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein auch in seinem dritten Vereinsjahr in erfreulicher Weise gewachsen ist, von 7112 Mitgliedern im Aufgang auf 924 am Schlusse des Jahres mit 11.184 Dienstboten; gewiß ein günstiges Resultat und ein Beweis für die Zweckmäßigkeit des Unternehmens und die Art der Verwaltung derselben. In den ersten Monaten dieses Jahres sind bereits wieder circa 2000 Mitglieder beigetreten. Verzugungskosten sind für mehr als 1100 Dienstboten von Seiten des Vereins getragen worden; die kürzeste Krankheitsdauer war 2 Tage, die längste 111 Tage. — Seines öffentlichen Krankenhaus sowie das städtische Krankenhaus in Charlottenburg nimmt die erkrankten Dienstboten des Vereins ohne Vorbehalt auf. Nachdem der im Vorjahr auf Höhe von 20.000 Mk. bestimmte Reservesfonds bereits vollständig vorhanden ist, wurde auf Antrag des Vorstandes und Ausschusses resp. des Fabrikbestherrn Schlottermann aus der Mitte der Versammlung beschlossen, außerdem für besondere Fälle, Epidemien und vergleichbar noch einen Spezial-Reservesfonds von 30.000 Mk. zu bilden, da der Kassenabschluß des abgelaufenen Rechnungsjahres wiederum einen erheblichen Überdruck der Einnahmen über die Ausgaben ergeben hat. Die tausendfach überschreitenden 5 Mitglieder des Ausschusses, die Herren Justizrat Löffel, Geh. Rath Kruse, Sanitätsrat Dr. Ehrenbusch, Bezirksoberlehrer Seiling, Photograph Lindner wurden einstimmig wiedergewählt. Um den Mitgliedern bei Erforschungsfällen ihrer Dienstboten eine fernerne Erleichterung zu verschaffen, wurde beschlossen, den Leuten die Transportkosten bis zur Höhe von 2 Mk. aus der Vereinkasse zu erstatten. Die im Vorjahr beschlossene Einrichtung der Benutzung eines polizeilich autorisierten Krankenwagens bei anliegenden Krankenhäusern hat sich bereits bewährt, wenngleich nicht gar zu häufig davon Gebrauch gemacht worden ist. Aus allen Mittheilungen scheint hervorzugehen, daß der erste seit drei Jahren bestehende Verein einem dingenden sozialen Bedürfnisse entgegen kommt und deshalb auch fernerhin noch wachsen wird, wenn die von demselben gewohnten Vortheile im Berliner Publikum noch allgemeiner bekannt sein werden. Der Jahresbeitrag beträgt pro Dienstbote nur 6 Mk. vom 1. April ab, für 1 Jahr 4,50 Mk. vom 1. Juli ab, für 1 Jahr 3 Mk. Anmeldungen zum Verein werden bei dem geschäftsführenden Vorstandes des Vorstandes, Herrn Carl Altmaun, W., Mohrenstraße 24, täglich entgegen genommen.

Von einem größeren Dachboden- und Dachstuhlsbrand ist gestern Abend das statthafte Haus Steinmühlestraße 48 betroffen worden. Das Holzgeweihdach des Gebäudes verhinderte längere Zeit das Durchbrechen der Flammen, und doch konzentrierte sich auf dem Dach eine so kolossale Glut und ein so unbeschreiblicher, erblickender Qualm, daß es selbst unsern abgebrannten Feuerwehrmannschaften beinahe zu viel wurde. Zur Unterdrückung des Angriffs von den Treppen muhte deshalb in der Front des Baudenkmales die mechanische Leiter aufgestellt werden, von der aus das Dach erklungen und durchschlagen wurde, um den Raum gegen zu versperren und den Strahl einer Spritze direkt in den Brandherd zu richten. Die großen, in den Beträgen aufgespeicherten Heizmaterialien-Vorräte gaben dem Brande reiche Nahrung, und dementsprechend bedurfte es auch zur Dämpfung beträchtlicher Wassermassen. Der Brand selbst gelangte über seinen ursprünglichen Herd nicht hinaus; er hat aber Dachboden und Dachstuhl vom Baudenkmal und den einzigen — linken — Seitenflügel zum wesentlichen Theil zerstört. Um 7 Uhr alarmirt, hatte die Feuerwehr mit der Löscharbeit, einschließlich des Aufräumens, bis kurz nach Mitternacht zu thun. Ein Feuerwehrmann wurde von den Rauchwirrkungen derartig mitgenommen, daß er in seine Wohnung geflossen und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Über die Entstehung des Brandes hat sich nichts ermitteln lassen.

#### Telegraphische Depeschen.

London, 16. März. Die Nachricht, auf englischen Vorschlag seien Besprechungen zwischen den Mächten bezüglich Lösung der bulgarischen Fragen im Gange, ist grundlos. (Privatelegramm der "National-Zeitung".)

Continentale Telegraphen-Gesellschaft (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Wien, Mittwoch, 16. März. Gegenüber der Meldung des "Tempo" erklärt das "Fremdenblatt" auf Grund verlässlicher Information, daß der bulgarische Agent in Belgrad bei dem Minister des Auswärtigen, Kalnoth, nie vorgesprochen habe.

Nach Schluss der Redaktion eingetroffen.

Wien, Mittwoch, 16. März, Nachmittags. Abgeordnetenhaus. In fortgesetzter Berathung des Bankstatuts wurde ein Antrag des Deputierten Derschatta, welcher die Grenze, wo die Gewinntheilung zwischen der Bank und dem Staat eintritt, nicht bei 7 Proz., wie die Vorlage will, sondern schon bei 6 Proz. festgesetzt, mit 124 gegen 114 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten der deutsche Klub, der deutsch-österreichische Klub, die Demokraten, die Antisemiten und einzelne Mitglieder des Coroniniclubs, sowie des Gesellsclubs.

Paris, Mittwoch, 16. März. Die Blätter sprechen sich mitbilligend darüber aus, daß Boulanger seinen Brief an die Militärkommission, worin er die Aufhebung der polytechnischen Schule als Militärschule fordert, veröffentlicht hat, ohne ihr vorher den übrigen Ministern mitgetheilt zu haben.

London, Mittwoch, 16. März. Dem "Reuter'schen Bureau" wird aus Kalkutta von heute telegraphiert, angesticht möglicher Beweidungen in Afghanistan habe die indische Armee die Ausstellung von Observations-Truppen an der Pishinengrenze in Aussicht genommen, eine Befreiung des afghanischen Gebiets sei jedoch nicht beabsichtigt. Die Anwesenheit der Truppen an der Grenze solle dem Emir eine moralische Stütze gewähren.

London, Dienstag 15. März. Der Uniondampfer "Athenian" ist heute auf der Heimreise in Plymouth angekommen und der Dampfer "Moor" auf der Ausreise von Madras abgegangen.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 16. März. Aufgangscourse. Kreditaktien 227, Franzosen 193, Lombarden 74½, Galizier 181, Negupter 79,30, 4½, ungar. Goldrente 80,70, Gotthardbahn 97,20, Diskonto-Kommodit. 196,30, 1880er Russen 81,30, Zeit.

Köln, Mittwoch, 16. März, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen loco billiger 17,75, frischer loco 18,25, März 17,00, Mai 17,40, Juli 17,75. Roggen loco 14,50, März 12,55, Mai 12,85, Juli 12,95, Hafer loco 14,75, Rübbel loco 23,80, Mai 23,65, Oktober 23,75.

Stettin, Mittwoch, 16. März, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen fester, loco 158—163, April-Mai 162,50, Juni-Juli 165,50, Roggen fester, loco 115—119, April-Mai 121,50, Juni-Juli 125,00. Rübbel fester, April-Mai 44,00. Spiritus 1 beauftragter, loco 36,80, April-Mai 37,30, Juni-Juli 38,60, August-September 39,20. Petroleum loco 11,30.

Posen, Mittwoch, 16. März. Spiritus loco ohne Fahrt 35,70, März 36,00, April-Mai 36,50, Juni 37,50, August 38,50.

Breslau, Mittwoch, 16. März, Nachmitt. (Getreidemarkt.) Spiritus vr. 100 Liter 100 Proz. März 35,90, April-Mai 36,50, Juli-August 38,20. Roggen April-Mai 124,00, Mai-Juni 127,00, Jun-Juli 129,50. Rübbel März 45,50, April-Mai 46,00, Juli-Variabel. — Wetter: Kalt.

Wien, Mittwoch, 16. März. 1000,00 M. 1100,100 M. 1200,20 M. III 50 M. Schluss. Ungarische Kredit 296,50 — 293,50 — 296,25. Österreich. Kredit 287,10 — 286,50 — 287,60. Franzosen 242,00 — 242,60 — 243,00. Lombarden 93,75 — 94,00 — 94,25. Galizier 202,00 — 202,00 — 203,75. Nordwestbahn — — — — 158,25. Elbthal 157,75 — — — — 80,85 — 80,85. Do. Papierrente 80,90 — — — — 97,65. Do. Goldrente — — — — 111,65. Do. 5 Proz. Papier. 89,25 — 89,20 — 89,40. Proz. ung. Goldr. 101,50 — 101,35 — 101,50. Macknoten 62,65 — 62,82 — 62,60. Napoleonk. 10,10 — 10,10 — 10,15. Banknoten — — — — 97,50 — 97,75. Bankverein 238,50 — — — — 239,50. Anglo-Austrian — — — — 106,25. Tabak-Aktien — — — — 57,00 — 216,75. Fest.

Schwächer. Schluss befestigt. Ausweis der österreichisch-ungar. Staatsbank vom 5. März bis 11. März 590,516 fl., Mehreinnahme 13,438 fl.

Pest, Mittwoch, 16. März, Vorm. 11 Uhr. Produktionsmarkt. Weizen loco fest, Frühjahr 9,68 fl., 9,10 fl. Br. Herbst 8,59 fl., 8,61 fl. Mai 1887 8,16 fl., 8,18 fl. Br. Kohlrab 8 August-September 11½—11. — Wetter: Frische.

Havre, Mittwoch, 16. März, Vormittags 8 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Beimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee. New York: leicht mit 15 Points haufe. Rio 4000 B., Santos 8000 B. Receipts für gestern.

Havre, Mittwoch, 16. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Beimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee. Good average Santos März 79,75, April 79,75, Mai 79,75, Juni 79,75, Juli 80,00, August 80,25, September 80,50. Beauf

Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Brüder betrug 6 374 200 Doll. gegen 8 083 993 Doll. in der Vorwoche. New York, Dienstag, 15. März, Abends 6 Uhr. Waarenverkehr. Baumwolle in New York 9½ do. in New Orleans 9½. Mass. Petroleum 70 Prtg. Abel Teff in New York 6½ do. in Philadelphia 6½ do., rohes Petroleum in New York — D. 6 G. do. Wie eine Certificate — D. 63 G. Mehl 3 D. 45 G. Mehl Winterweizen loco — D. 90 G. Mäz — D. 90 G. April — D. 90 G. Mai — D. 91 G. Mai (New) 49. Zucker (Kaffee rechnung Muscovado) 4½. Kaffee (Fair Rice) 14½. Schmalz (Wiltor) 8,00 do. Kaffee 8,00 do. Rohe und Brothier 8,00. Sped 8½. Getreidefracht 2½.

#### Wetterbericht von der Seewarte zu Hamburg am 16. März 1887, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Temperatur auf 0° Gr. K. der Wetter- spiegel red. in mm.	Wind	Wetter.	Temperatur Gehalt G. C. — F. R. —
Müllighofen	764	SSW	1	heiter
Aberden	764	SWW	1	heiter
Christiania	761	SD	2	wolkenlos
Kopenhagen	766	SSW	1	wolkig
Söderholmen	765	WSW	2	bedeckt
Haparanda	765	still	1	heiter
Berlitzburg	769	SSW	1	wolkenlos
Mörfau	772	still	1	heiter
Gort, Queenstown	763	N	4	heiter
Brest	757	D	5	heiter
Heller	762	D	2	bedeckt
Sylt	765	SSD	1	wolkenlos
Hamburg	764	D	3	wolkenlos
Switzerland	766	SSD	3	wolkenlos
Neufahrwasser	767	SSD	3	wolkenlos
Memel	769	D	2	heiter
Paris	757	N	2	wolkenlos
Münster	760	R	3	wolkenlos
Karlsruhe	755	RD	6	wolkenlos
Biedebach	757	RD	6	wolkenlos
München	752	RD	6	bedeckt
Chemnitz	761	RD	3	bedeckt
Berlin	764	D	4	wolkig
Wien	757	R	2	wolkenlos
Dresden	761	D	4	bedeckt
Die d'Air	757	ND	5	wolkig
Aug	745	still	8	Regen

\*) See leicht bewegt. \*) See mäßig bewegt. \*) See leicht bewegt. \*) See ruhig. \*) Nachm. Schnee. \*) Neiß, Dunst. \*) Abends Schnee. \*) See ruhig. \*) See leicht bewegt.

Während das Maximum im Innern Anglands an Intensität gewonnen und im nördlichen Theile Centralenepas heiteres Wetter und schwache östliche Luftströmungen zur Folge hat, dehnt heute eine über Nord-Italien liegende Depression ihren Einfluß auf Süddeutschland aus, trübes Wetter bei frischem Nordost verlaufend; auch haben gestern dagegen Schneefälle stattgefunden. Dabei hält die Kälte in Deutschland ziemlich unverändert an. Obere Wolken ziehen über Süd- und Mitteleuropa aus Südwest bis West.

#### Deutsche Seewarte.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station in Berlin. Im Monat März 1887.

Stunde	Bar. Stand in mm. red. auf 0° C.	Ost- Tempera- tur nach Red. auf 0° C.	Wind- richtung und Stär- ke	Bemerk- lung	Tem- peratur loc. 0-10. in Gr.	Tem- peratur loc. 0-10. in Gr.	Tem- peratur loc. 0-10. in Gr.
15. 9 Abends.	757,5	-2,4	D	3	0	59	1,2
16. 7 Morgen.	758,7	-6,6	D	4	6	84	-5,1
2 Nachm.	757,4	-1,0	ND	4	4	49	-2,1

Wodenmaximum 4,80 G. Minim. -7,70 G.

Resultate der Wollenbeobachtungen in Berlin, unter Mitbenutzung des Telegramms der kaiserlich deutschen Seewarte für den 17. März.

Veränderliches, meist wolkiges Frostwetter mit frischen östlichen Winden; etwas Schnee.

Mittelstens-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft.

Nur der Sitzung vom 14. März ist folgendes hervorgehoben:

Ein Gutachten des Landes-Eisenbahnrathes befürwortet die Erhöhung der Eisenbahnfracht im Stückgut-Berlehr zwischen Hamburg und Berlin von dem bisher und seit 40 Jahren bestehenden Säze von 2,49 M. auf 3,35 M. pro 100 Kgr. und zwar vom 1. Januar 1888 ab. Die vom Landes-Eisenbahnrath befürwortete Erhöhung würde nicht allein Hamburg und Berlin trüben, sie würde Rückwirkungen äußern auf ein umfangreiches Verkehrs-Gebiet, auf die direkten und die Verbunds-Verkehre mit Hamburg, auf die westlich und südwestlich von Berlin belegenen Relationen, insbesondere auf den Stückgutverkehr mit dem Königreich Sachsen und mit dem südlich und südöstlich von Bodenbach belegenen Verkehrsgebiet, wo anderseits auch die Stückgutseile mit den Städten Holsteinischen Stationen beeinflussen. An den billigeren Frachträgen, welche seit Jahren bestanden, haben sich selbstverständlich Verkehrs-Beziehungen wichtiger Art herausgebildet und es ist nicht abzusehen, wie aus diesen die Tarif-Erhöhung einwirken wird. Andernfalls würden sie mit dem Streben, der binnennördlichen Industrie den Export zu erleichtern, das in der Schaffung der Subventionierten Dampfer-Linien verbürgt ist, in schweren Widersprüche stehen, auch dem Hafenvorlage Altona dem Weltmarkt mit dem Hamburger Hafen nicht erleichtern. Die Eisenbahn-Direktion Altona ist selbst der Ansicht, daß aus der Erhöhung der Tarifzölle mit Rücksicht auf die Konkurrenz, welche der Wasser-Verkehr einerseits und der Sammelladungs-Verkehr andererseits der Bahnhofswaltung machen, nur eine unerhebliche Mehr-Einnahme für die Eisenbahn erwachsen würde; der Landes-Eisenbahnrath dagegen hat in seiner Befürwortung des höheren Tarifzölles das Hauptgewicht auf den vorwiegenden Grund einer auflettigen Gleichstellung des Tarifzölles in den verschiedenen Landesgebieten gelegt. Eine Vorstellung des Mittelstens-Kollegiums an das Ministerium für öffentliche Arbeiten empfiehlt demselben aus oben erwähnten Gründen die Beibehaltung des bestehenden billigeren Tarifs.

Die zolltechnische Aufzehrung des Begriffs Sodleder hat beinahe längere Zeit geschwankt, und in den Kreisen der höchsten Zollinteressen waren Zweifel und Unwissenheit entstanden, welche das Kollegium im Januar v. J. zu einer Eingabe an das Handelsministerium bewogen. Ersteres erwiderte unter dem 8. März, allerdings habe die zolltechnische Aufzehrung bis zu Beginn des vorigen Soates geschwankt, dann aber seien durch Erlass des Herrn Finanzministers vom 8. Februar v. J. alle solche Leder, welche in ihrer Beschaffenheit bei dem Eingang wegen Vorbehalt der Geringheit noch zu Außenjahren noch zu Branschen eignen, aber nach vorherigem Walzen oder Besticken in feuchtem Zustande als Sodleder verwendet werden können, als Sodleder dem Zollzölle von 36 M. für 100 Kilogramm nach Tarif Nr. 21d unterstellt und hiermit die früheren Zweifel beseitigt worden.

(Fortsetzung folgt.)

#### Produktionsmarkt vom 16. März.

(Bericht von W. Wolff u. Co.)

Wind: D., frisch — 5 Gr. Barometer 28,0%. — Wetter: Raub.

Die auswärtigen Berichte lauten zwar überwiegend matt; doch ist der Einfluß des kalten Wetters auf unseren heutigen Markt gänzlich gewesen; es bestand mehrfache Deckungsfrage, während Abnehmer große Zurückhaltung zeigten, aus der sie nur vorübergehend im Raum des Geschäfts etwas herantraten. Weizen eröffnete etwa ½ M. über geringen Schlusspreisen und hat sich im weiteren Verlauf nicht wesentlich verändert, da der Verkehr sehr begrenzt war.

Roggen wurde besser umgesetzt; die Preise lagen 1—1 M. höher ein und haben nach vorübergehender Abschwächung um etwa ½ M. schließlich die Anfangsfrage auch behauptet. Aehnlich war der Handel in Hafer, der mit einer Beförderung von ½—1 M. leichter. Im Effectengeschäft stellten sich die Preise für Roggen bei beschränktem Verkehr etwas höher, während Hafer unverändert blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Wind: D., frisch — 5 Gr. Barometer 28,0%. — Wetter: Raub.

Die auswärtigen Berichte lauten zwar überwiegend matt; doch ist der Einfluß des kalten Wetters auf unseren heutigen Markt gänzlich gewesen; es bestand mehrfache Deckungsfrage, während Ab-

nehmer große Zurückhaltung zeigten und eine zuverlässlichere Stimmung nach und nach die Oberhand zu gewinnen scheint, so kommt im Großen und Ganzen eine unimpekte Haltung, nicht zum Durchbruch. Die deutsche Börse verließ deshalb bei schwachem Geschäft und mangelndem Kauflust.

Roggenmehl war ca. 15 Pf. höher. Rübel blieb still und ziemlich unverändert. Spiritus wurde anfänglich etwas besser bezahlt, im weiteren Verlauf wurde die Haltung indes wieder und die Preise schwanken gegen gestern wenig verändert.

Weizen loco 150—175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 162—162½ M. pr. Mai-Juni 162—163 M. bez.

Juni-Juli 163—164 M. bez. Juli-Aug. 164—164½ M. bez. Sept.-Okt. 165—165½ M. bez.

Roggen loco 122—127 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, guter östländischer 123—124½ M. ab Bahn bez. April-

Mai 125—125½ M. bez. Mai-Juni 125—125½ M. bez. Juli-Aug. 127—127½ M. bez. Sept.-Okt. 130—130½ M. bez.

Hafer loco 100—114 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 105 M. Mai-Juni 105 M. Sept.-Okt. 105 M.

Hafer loco 98—130 M. pr. 1000 Kilo nach Qual. gefordert, mittel und am preußischen 108—118 M. mittel und gut 118½ M. und böhmischer 108—118 M. feiner preuß. schles. und böhm. 121 bis 125 M. pennischer, ufermärk. und westenburger 112—119 M. ruff. russischer 100—105 M. ab Bahn bez. April-Mai 98—97½ bis 98 M. bez. Mai-Juni 100—99—100 M. bez. Mai-Juni 102—101—101½ M. bez. Juli-Aug. 104—103 M. bez.

Erbsen Kochware 143—200 M. pr. 1000 Kilo, Butterware 118—127 M. pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Mehl, Weizenmehl Nr. 0: 22,75—21,50 M. Nr. 0 21,00 bis 19,50 M. Roggenmehl Nr. 0: 18,75—17,75 M. Nr. 0 u. 1: 17,00—16,00 M. Mäz 17 M. bez. März-April 17 M. bez. April-Mai 17 M. bez. Mai-Juni 17,15 M. bez. Juni-Juli 17,30 M. bez. Juli-Aug. 17,45 M. bez.

Rübel loco ohne Fas 43,3 M. bez. April-Mai 44,5 M. bez. Mai-Juni 44,8 M. bez. Sept.-Okt. 45,5 M. bez.

Selitus loco ohne Fas 38,2 M. bez. März und März-April 38,0 M. bez. April-Mai 38,5—38,6 M. bez. Mai-Juni 39,9—39,3—39,4 M. bez. Juli-Aug. 40,1—40,0—40,1 M. bez. August-Sept. 40,7 bis 40,6—40,7 M. bez.

Kartoffel Mäz 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Kartoffelstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

Haferlocosstärke trockne März 16,50 M. März-April 16,40 M. April-Mai 16,30 M. Mai-Juni 16,50 M.

deutigen Werth (also wohl März) geführt sind. Die Ausgaben beim Bauvergleiche an Hoben, Kosten u. betragen 1159 257 Mt. Die Gewinnsummen für verkaufte Kohlen 917 542 Mt, hierzu Nebenkosten des Wohnungen-Konto re. 4202 Mt, zusammen 921 744 Mt, wodurch ein Betriebsverlust pro 1886 von 237 513 Mt. Hierzu kommen: Verlust beim Kocherei-Betriebe 3948 Mt, Abschreibungen auf Wertverminderung 97 738 Mt, Abschreibungen von Neu-Antizekonto incl. Verlust bei Begehung der Kalihe II. Emission 80 520 Mt, wodurch ergiebt sich pro 1886 ein Gesammtverlust von 421 720 Mt. Die Kohlenförderung im Jahre 1886 betrug 4 236 620 Ctr., davon gehen ab: zum Selbstverbrauch 329 340 Ctr., verkauft wurden 3 480 640 Ctr., bleibt Bestand Ende 1886 51 840 Ctr. Neu-anlagen und projektierte Renditewägen auf den Zeichen werden einen Kostenanwand von 320 000 Mt. verursachen. "Wir sind", heißt es im Bericht, "der festen Ansicht, das nach Ablaufnahme der Arbeiten unsere beiden Zeichen einer guten Zukunft entgegen gehen." Um nun den aus der Bilanz sich ergebenden Verlust zu decken und gleichzeitig den Werth der Gruben auf ihren den heutigen Zeitverhältnissen entsprechenden Werth zurückzuführen, wird eine Reduktion des Grundkapitals der Gesellschaft bis auf 20 Proz. vorgeschlagen und werden der Generalversammlung nachstehende Anträge unterbreitet. 1) Das Grundkapital der Gesellschaft von 3 000 000 Thsr. = 9 000 000 Mt. wird auf 1 800 000 Mt. herabgesetzt und zwar in der Weise, daß von je fünf der gegenwärtigen Aktien nur eine vollberechtigt bleibt. 2) Das reduzierte Grundkapital der Gesellschaft von 1 800 000 Mt. wird durch Ausgabe von 1200 Prioritätsaktien, jede zu 1000 Mt. um 1 200 000 Mt., also auf 18 000 000 Mt. erhöht. Diese Prioritätsaktien werden unter den fortlaufenden Nummern 1—1200 zum Par-Courte ausgegeben und den Besitzern der reduzierten Stammaktien in der Weise zur Verfügung gestellt, daß auf 5 reduzierte Aktien 2 Prioritäts-Aktien entfallen. Sie erhalten aus dem Reingewinn nach Dotierung des Reservefonds vorzugsweise eine Dividende von 5 Proz. Von dem nach Abzug dieser Vorzugsdividende verbleibenden Reste des Reingewinns werden 10 Proz. einem zu bildenden Reservefonds überwiesen, an welchen, wenn in einem Geschäftsjahre der Reingewinn zur Zahlung der Vorzugsdividende von 5 Proz. auf die zur Ausgabe gelangten Prioritäts-Aktien nicht anreicht, der zur Ergänzung dieser Vorzugsdividende erforderliche Betrag zu entnehmen ist. Die Nebeneinflüsse an den Spezial-Reservefonds unterbleiben, sobald der selbe die Höhe von 10 Proz. des zur Ausgabe gelangten Prioritätskapitals erreicht hat. Im Falle seiner Veränderung unter diese Summe treten die Nebeneinflüsse wieder ein, bis er die angegebene Höhe wieder erreicht. Wenn in einem Geschäftsjahre der Reingewinn mit Hinzunahme des Spezial-Reservefonds nicht anreicht, um auf die ausgegebenen Prioritäts-Aktien die Vorzugsdividende von 5 Prozent zu bezahlen, so ist der Reingewinn der folgenden Geschäftsjahre zunächst dazu zu verwenden, auf die ausgegebenen Prioritäts-Aktien dasjenige nachzuzahlen, was im vorhergehenden Geschäftsjahre auf die Vorzugsdividende rückständig geblieben ist. Richtig genauso ist auch der Reingewinn der später folgenden Geschäftsjahre zunächst zu dieser Nachzahlung zu verwenden. Bei den Dividenden-Nachzahlungen geht der ältere Coupon dem jüngeren vor. Aus dem nach Dotierung des Reservefonds, noch Deckung der Vorzugsdividende auf die ausgegebenen Prioritäts-Aktien und noch Dotierung des Spezial-Reservefonds noch verbleibenden Reingewinns werden zunächst die Tantienen berücksichtigt. Der alsdann noch verbleibende Reingewinn wird gleichmäßig pro rata des Kapitals als Dividende unter die Stamm-Aktien und Prioritäts-Aktien verteilt. Jede Prioritäts-Aktie gewährt eine Stimme. Im Falle einer Liquidation der Gesellschaft haben die Prioritäts-Aktien vor den Stamm-Aktien ein Vorfürsrecht.

**Bergbaugesellschaft Neuenfeld.** Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent für 1886 vorgekehrt werden.

**Wechselsteuer.** Die Einnahme betrug im Februar c. 522 416 Mt. und bis Ende Februar 6 019 823 Mt. gegen 6 071 545 Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

**Hamburg-Altonaerische Packfahrt-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.** Dem Geschäftsbericht für das verflossene Geschäftsjahr entnehmen wir folgende Angaben: Die Abrechnung erweist einen Betriebs-Gewinn von 2 874 337 Mt.; nach Abzug der Zinsen auf die Prioritäts-Aktien 267 750 Mt., verbleiben 2 106 587 Mt. Von diesem Betrage sind zu Abschreibungen vom Werthe der Schiffe u. s. w. vermindert worden 1 485 008 Mt. Von dem sind darunter ergebende Nettoverlust von 631 578 Mt. haben wir alsdann 5 Proz. auf Reserve-Konto übertragen mit 31 578 Mt., so daß ein zu verbleibender Saldo von 600 000 Mt. verbleibt, was auf das Aktien-Kapital eine Dividende von 4 Proz. pr. Aktie ergibt. Es gelang, am 1. Janu mit den unter dem Namen "Union" vereinigten Dampfschiff-Schiffereien von Edw. Carr und Rob. M. Sloman u. Co. eine Nebenkunst zu Stande zu bringen, durch welche der Konkurrenzstreit beendet wurde. Besondere Wichtigkeit ist auch der Thatstace beizubringen, daß die Führung des Passagierwähles für beide Parteien, in Folge eines Abkommen mit Herrn Albert Ballin, in unsere Hände übergegangen ist. Es ist dadurch für die beiden wichtigen Geschäftszweige eine einheitliche Leitung geschaffen, welche in der regelmäßigen Durchfahrung halbwöchentlicher Fahrten reckend des ganzen Jahres ein günstiges Arbeitsfeld findet. Überhauptlichen Unfälle blieben die Schiffe der Gesellschaft im verflossenen Jahre verschont. Bei dem Reserve-Akkordanzkonto ist in Folge dessen eine weitere Zunahme von 255 591 Mt. zu verzeichnen, so daß der Betrag dieses Kontos nunmehr auf 3 099 801 Mark angewachsen ist. Unter Benutzung der günstigen Lage des Geldmarktes haben wir im Juli durch Vermittelung der Hamburger Filiale des Deutschen Bank die erste 4 Proz. Prioritäts-Aktie mit einer Gesellschaft in eine 4 prozentige Aktie konvertiert. Die Zahl der im Jahre 1886 ausgeführten Meisen betrug: 1. auf der Linie Hamburg-New York 72 reguläre und 9 Extra-Meisen, zusammen 81 gegen 77 im Vorjahr, 2. auf der Linie Stettin-New York 8 gegen — im Vorjahr, 3. auf der Westindisch-nordamerikanischen Linie 48 gegen 46 im Vorjahr, 4. im interkolonialen Dienste (Dampfer "Cyclop") 17 gegen 24 im Vorjahr. An Passagieren aller Klassen wurden befördert 48 131 Personen. — Die Generalverwaltung findet am 29. März statt.

**Königswasserer Pferdebahn.** Die Einnahme pro Februar betrug 17 035 Mt.

**Pommernia, See- und Fluss-Versicherungsgesellschaft in Stettin.** Das Geschäftsjahr 1886 erbrachte einen Überschuss von 38 500 Mt. gegen 41 925 Mt. im Vorjahr. Abzüglich der Tantienen verbleiben 36 000 Mt. Die volle Summe wird an die Aktionäre auf 1125 Aktien 32 Mt. pro Aktie verteilt, da der Reservefonds mit 150 000 Mt. voll ist. Danach erhalten die Aktionäre 32 Mt. pro Aktie (inll. 4 Proz. für das hoar eingezahlte Kapital).

**Der Zucker-Export Österreich-Ungarns betrug:**

zusammen in  
Rohzucker Rohzucker

metrische Centner  
Februar 1887 147 163 16 200 192 796

1886 102 104 13 521 13 046

August-Februar 1886/87 965 603 690 788 1 849 512

1885/86 630 190 371 616 1 127 844

**Edelmetallbewegung England.** Es wurde eingeführt eingeführt eingeführt ausgeführt

im Februar bis Ende Februar

1887 Pfd. Sterl. 983 626 462 494 2 011 317 820 024

1886 " 1 067 524 698 174 2 677 905 1 874 120

1887 Pfd. Sterl. — 83 898 — 285 680 — 666 588 — 1 024 096

In der zweimonatlichen Bewegung nahmen Theil:

Einfuhr Ausfuhr

Deutschland Pfd. Sterl. 1 083 11 518 37 549 217 984

Frankreich " 276 000 190 733 5 560 94 205

Belgien " 83 951 40 768 24 620

Portugal " — 2 460 — —

Aegypten " 1 017 575 273 299 — —

Britisch-Indien " 27 099 110 784 305 500 64 083

Australien " 59 655 552 647 50 000

Ber. Staaten " 4 467 965 149 70 000 29 800

eine Einnahme von 127 485 Mt. gegen 136 740 Mt. in 1886; seit Anfang d. J. wurden eingenommen 237 339 Mt. gegen 279 213 Mt. in der gleichen Periode des Vorjahrs.

**Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn.** Die Einnahme im Februar ergab aus dem Personentrafic 5700 Mt. aus Gütern

26 390 Mt. und aus Extraordinarien 5000 Mt. zusammen 37 090

Mark eben gegen die provisorische Einnahme des Vorjahrs 12 245

Mark und gegen definitiv 2827 Mt. mehr. Bis Ende Februar

wurden eingenommen 72 270 Mt. oder 18 795 Mt. resp.

15 925 Mt. mehr.

**Westfälische Bank zu Bielefeld.** In der Generalversammlung vom 15. März waren 1875 Aktien mit 373 Stimmen ver-

treten. Die für 1886 aufgestellte Bilanz sowie die vorgeschlagene

Gewinnerhöhung wurden genehmigt und von den anstehenden

Mitgliedern des Aufsichtsrathe die Herren Th. Tiemann-Bielefeld,

Kommerzienrat Vorstel. Gütersloh, Rittergutsbesitzer von

Borries-Eckendorf, Karl Winger-Bielefeld, Kammerpräsident Gaspari-Detmold, wurden die ersten vier wieder-

gewählt und an Stelle des aus Gesundheitsgründen

ausgeschiedenen Herren Kawnerpräsident Gaspari, Herr Wilhelm Giese in Herford gewählt. Die Dividende von 5 Proz. gelangt am 1. Juli cr. zur Auszahlung. Nach dem Geschäftsbericht pro 1886

hat die Bank den Effekten-Buch in Folge der sich ansammelnden

Mittel durch Ankäufe vermehrt. Die Umsätze betragen: Gesamt-

umsatz 146 291 107 Mt. (1885: 155 900 034 Mt.). Der Be-

stand an Wertpapieren beläuft sich auf 629 534 Mark,

davon 369 064 Mark in Staatspapieren, Pfandbriefen

und Eisenbahno. Obligationen, 117 868 Mark in Bergwerks-

Obligationen. Debitor waren vorhanden 4 766 405 Mt., wovon

2 097 523 Mt. gedeckt sind, daß Guthaben bei Banken beträgt

793 995 Mt.; Kreditoren stehen mit 1 444 284 Mt. zu Buch. Im

Checkeckbuch wurden umgelegt 2 719 664 Mt. (2 354 070)

Der Brutto-

gewinn insgesamt zusammen 369 617 Mt. Die Generalkonten betragen

52 374 Mt. auf Abschreibungen kommen 3928 Mt. zur Sozialreserve

40 000 Mt. Es bleibt ein Reingewinn von 957 240 Mt. der in

folgender Weise verteilt wird: 12 862 Mt. an den Reservefonds,

16 506 Mt. für Tantieme und Gratifikationen, 5 Prozent Divi-

duende mit 225 000 Mt. 1872 Mt. werden auf neue vorgetragen.

Der Reservefond beläuft sich nunmehr auf 467 952 Mt., die Spezial-

reserve auf 147 463 Mt.

**Wechselbank in Hamburg.** Die Generalversammlung

vom 15. cr. genehmigte die Auszahlung einer Dividende von

5% Prozent.

**Frankfurter Bank.** Nach dem Geschäftsbericht für 1886

hat sich der Umsatz der Bank, von beiden Seiten gerechnet, zwar um 1097 Mt. gehoben, läßt man aber den Giro- und Kassen-

verkehr außer Berücksicht, so ergibt sich eine Abnahme um 7,21 Mill.

Mark. Die durchschnittliche Anlage in Wechseln war mit 26,45

Mill. Mt. um 1,81 Mill. Mt. höher als in 1885, da-

gegen ist die durchschnittliche Bewendung für Lombard-

Anlagen von 6 Mill. Mt. auf 5,55 Mill. Mt. zurückgegangen.

Der Notenumlauf hat sich gehoben und zwar auf durch-

schnittlich 11,21 Mill. Mt. gegen 10,68 Mill. Mt. in 1885, 9,53 Mill.

Mark in 1884 und 7,73 Mill. Mt. in 1883. Der diesjährige Ge-

winnanfall resultiert ausschließlich aus den Zinseinnahmen, die

um 204 000 Mt. geringer ausgefallen sind als im Vorjahr.

Von dem insgesamt 702 108 Mt. betragenden Zinserlösen entfallen

374 337 Mt. auf Zinsen aus Playmeheln, 126 405 Mt. auf auswärtige

Wechsel, 201 072 Mt. auf Lombardzinsen und 294 Mt. auf Zinsen an

diskontierten Effekten. Auch der seit einer Reihe von Jahren in stan-

dsamen Wachsen begriffene Ertrag der Depositenguthaben hat neuer-

dings angenommen. Der Reingewinn, welcher das Aktienkapital mit 4,96 Proz. verzinst gegen 5,77 Proz. im Vorjahr, wurde auch

dadurch beeinträchtigt, daß für Goldosten 21,669 Mt. abgesetzt

werden mußten. Die Dividende beträgt 4 1/2 Proz. (1885 5,42 Proz.). Der Reservefond erhöht sich durch die vorgeschlagene Dotierung

an 4 008 700 Mt. d. i. 23,38 Proz. des Aktienkapitals von 17,14

Mill. Mt. Die außerdem vorhandene Gutsreserve der Effekten

des Reservefonds ist mit 150 000 Mt. unverändert geblieben. Die

Zeilung der eigenen Effekten (0,73 Mill. Mt.) erfolgte nach

Maßgabe des Aktiengelegetes, diejenige der Effekten des Reservefonds

(3,98 Mill. Mt.) zum Ankaufspreis.

**Ungarische Finanzen.** In seinem Börsenbericht vom 14. cr.

lädt der "Wester Ployd" wie folgt aus: Die Börsen sind von

der Erhaltung des Friedens überzeugt und eskomptieren die Renten-

operationen der Rothschildgruppe, von denen sie die treffliche Wir-

</

## Bonds- und Aktienbörse vom 16. März.

Die Stimmung der Börsen charakterisierte sich im gestrigen Verkehr als eine überwiegend zuversichtliche. Sowohl aus London, wie aus Paris und Wien wurde eine steigende Bewegung gewelkt, die auch im heutigen Frühverkehr in Wien eine Fortsetzung fand. Die inneren Vorhänge im Kapital werden von der Spekulation nicht gerade in ungünstigen Sinne aufgefaßt, doch geben dieselben immerhin zu einer gewissen Zurückhaltung Anlaß, die in der Geschäftigkeit der geschäftlichen Transaktionen im Allgemeinen zum Ausdruck kommt. Die hiesige Börse eröffnete in starker Tendenz, doch entbehrt der Verkehr einer lebhaften Färbung. Banken wurden durchgehends auf erhöhtem Niveau angepeilt, in erster Linie Kommanditbanken zu 196—196½ (m. 1 Proz.), neben ihnen Kreditbanken zu 47½ bis 47½ (m. 4 M.). Auch Deutsche Bank zu 160 (m. 1 Prozent) und Berliner Handelsgesellschaft zu 155 (m. 1 Prozent) erzielten Ruhmen. Montanwerke beobachteten bei etwas reicherem Umlauf eine feste Haltung, die Kurze zeigten nur geringfügige Abweichungen von den gestrigen. Bodenwerke stellten sich zu 119½ ca. 1 Proz., Dortmund zu 69 ca. 1 Proz., und Pauertüte zu 77 ca. 1 Proz. höher. Österreichische Bahnen hatten stillen Verkehr, die Tendenz charakterisierte sich als eine günstige. Es gilt dies in erster Linie für Bombarden zu 150 (m. 2 M.), Elberthalden zu 268 (m. 4½ M.) und Galizier zu 81½ (m. 1 Proz.). Dauer und Franzosen unverändert. Für deutsche Bahnen trat etwas mehr Interesse zu Tage, die Mehrzahl der Werthe notierte höher. Frage bestand für Lübeck-Büchen zu 158 (m. 1½ Prozent), Mainzer zu 94½ (m. 1 Prozent), Marienburger zu 374 (m. 1 Prozent), Ostpreußen zu 65½ (m. 1 Prozent). Schwächer lagen Aachen-Lüttich zu 129 (m. 1 Prozent) und Mecklenburger zu 134. Schweizer Bahnen, hauptsächlich Gotthardbahn zu 101½ (m. 1 Prozent) und Unionsbahn fest. Warschau-Wiener zu 277½ (m. 4½ M. gegen gestern 3 Uhr) steigend. Fremde Renten

in günstiger Disposition, insbesondere Ungari zu 80½—80½ (m. 1 Prozent), Nagyter zu 74 (m. 1 Prozent) und Russische Bonds. Russische Noten zu 182½ um ½ M. höher bezahlt. Im späteren Verlauf gaben die Kurze auf fast allen Gebieten etwas nach, doch blieb die Grundtendenz durchgängig eine feste. Dies trifft besonders auf fremde Renten, in erster Linie auf ung. Golddrente zu, für welche sich in Definition großer Frage beweitbar machte. Schluß stell. aber fest. Es notierten vor ult. März: Kredit 471,50—472,50—472,00, Francesco 388,00—387,00—388,50, Bombarden 150,00—151,50, Deutsche Kommandit 196,00—196,50—196,00—196,40, Deutsche Bank 160,60—160,75—160,10—160,40, Darmstädter 139,50—139,70 bis 138,90, Berliner Handelsgesellschaft 155,75—156,00—155,25 bis 155,75, Berliner Groß 119,80—120,25—119,25, Dortmunder 59,00—59,25—58,90, Saarattent 77,00 bis 76,90—77,10—76,75, Der. Bodenbacher 134,90—135,60, Elberthalden 268,00—269,00—268,50, Galizier 81,20—81,50—81,25, Nordwestbahn 258,50, Defferr. Kataldahn 60,00—59,90—59,10, Kauen-Kath 139,00—39,25, Dortmund-Gronau 64,00, Friedrichsbergbahn 140,10—39,10—39,40, Südw.-Duis. 153,50—53,25, Mauzer 94,30—94,10, Marienburger 37,75—37,30, Ostpreußen 65,60—65,75—65,50—65,70, Westerbahn —, Gotthardbahn 101,25 bis 102,00, Schweizer Centralbahn 101,75—1,90, Schweizer Nordostbahn 67,75, Schweizer Union 81,20, Italienische Mittelmeerbahn 112,00—12,20, Warschau-Wiener 277,50—79,00—78,50—81,00, Russische Bahnen —, Türkische Anleihe 13,80, Türkische Tabak-Aktien 74,50—74,75—74,25, Stettiner 96,70, Ungar. Goldrente 80,60—80,80, Serben —, Illyrische Serben 81,00, Spanier 64,90—64,50, 1871/73er Russen 94,80—94,70—94,50, 1880er Russen 81,25—81,30—81,25, 1884er Russen 94,90 bis 94,75, II. Orient-Anleihe 56,25, do. III. 56,00—56,10, Russische Noten 182,25, 4prozentige Nagyter 74,00—73,80—74,00, Am Kaffmarkt verbaute Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien eine

stetige Haltung. Höher notierten: Altenburg-Zell (m. 1) und Ludwigshafen-Berbach (m. 1) und Niederaltbahn (m. 1½ Proz.). Stamm-Prioritäten fest und höher, insbesondere Marienburger (m. 1) und Nordhausen-Erfurt (m. 0,60 Prozent). Österreichische, Schweizerische und Russische Bahnen wenig belebt. Aktienbanken hatten nur geringen Verkehr. Russische Werthe lagen schwächer. Berg- und Hüttenwerke ruhig. Dennisiacus und Marienburger waren zogen zu. Billiger wurden abgegeben: König Wilhelm und Braunschweiger Kohle. Von den anderen Industriepapieren sind als höher hervorzuheben: Egerbros (m. 5,50), Voigt & Wrede (m. 0,75), Dehsner Glas (m. 1), Admiralsgarten (m. 1), Zepter Maschinen (m. 2,15), Papen (m. 1,25), Bechmann (m. 0,60), Nienburger (m. 0,75), Münchener Brauerei (m. 1), Dunibus (m. 1,75), Schulte (m. 2,10) und Brandenbörse (m. 4,50). Gedrückt wurden: Stettin (m. 2,50), Knill (m. 0,50), Bauausführungen (m. 1) und Eiswerke (m. 0,50). Zuländische Auslagerwerke waren fest, aber still. Einiger Wegebr. zeigte sich für 3% und für 4proz. Prioritäten 4proz. Konkurrenz gegen 0,15 Prozent zu. Österreichisch-ungarische Prioritäten waren wenig verändert. Russische Prioritäten lagen vorwiegend fest und notierten in der Mehrzahl um Bruchtheile höher. Privatdiskonto 2½ Prozent.

**Kurse um 2 Uhr per ultimo März.** Kredit 471,00, Francesco 388,50, Bombarden 151,00, Deutsche 196,00, Deutsche Bank 160,00, Berliner Handels-Gesellschaft 155,00, Dortmund-Union 58,75, Saarattent 119,75, Meddeburg 137,75, Marienburger 94,00, Marienburger 87,50, Ostpreußen 65,75, Gallizier 81,37, Gotthardbahn 102,00, Mittelmeer 112,00, Lüttich 13,87, Serbische Rente 78,62, Illyrische Serben 80,87, Spanier 64,75, 4 prozentige Nagyter 74,00, Türkische Tabak-Aktien 74,00, Italiener 96,75, 1871/73er Russen 94,62, 1880er Russen 81,37, 1884er Russen 94,87, III. Orient 56,12, Russ. Noten 182,25. Tendenz: Schwächer.

Bank-Diskonto:		Wechsel vom 16.	
Amsterdam	2½	100 St.	8 £.
do.	2½	100 St.	29½
Belgische Plätze	2½	100 St.	8 £.
do. do.	2½	100 St.	29½
Standort. Plätze	5	100 St.	10 £.
Kopenbagen	3½	100 St.	10 £.
London	3½	12 St.	8 £.
Erlangen u. Oporto	4	1 Mille	14 £.
do. do.	4	1 Mille	14 £.
Nordb. u. Barcel.	4	100 Pes.	14 £.
do. do.	4	100 Pes.	20
Paris	3	100 Fr.	8 £.
do. do.	3	100 Fr.	20
Budapest	4	100 Ft.	8 £.
do. do.	4	100 Ft.	20
Wien	4	100 St.	8 £.
do. do.	4	100 St.	20
Schweizer Plätze	4	100 Fr.	10 £.
Italienische Plätze	5½	100 lire	10 £.
do. do.	5½	100 lire	20
Veterburg	5	100 Sch.	20
do. do.	5	100 Sch.	20
Waishau	5	100 Sch.	8 £.
In Berlin 4 Lombard 4½ u. 5 Privatdisc. 2½ bis			

## Bonds und Staats-Papiere. (Fort.)

Schwedische Eisenbahn-Anl.	4	verschied.	104,50 St.
Pauertüte Anleihe	4	verschied.	104,50 St.
Dremer Anleihe de 1884	3½	1/1 1/8	99,00 bis
Großh. Hessische Oblig.	4	155 1/2	—
Hand. Staats-Anleihe	4	1/8 1/9	—
do. Staats-Rente	3½	1/1 1/7	99,20 bis St.
Deutl. Eisenb.-Schilder	3½	1/1 1/7	99,00 St.
Reichs-Landes-Sp. Obl. gen.	4	verschied.	103,50 St.
Schw. Staats-Anleihe	4	1/1 1/7	104,10 St.
do. Staats-Rente	3½	1/1 1/7	91,50 bis St.
do. landw. Pfandb.	4	1/1 1/7	102,75 bis St.
do. do.	4	1/1 1/7	—
Württemberg. St.-Anleihe	4	verschied.	104,60 St.

Trent. Präm.-Akt. do. 55	1/4	148,25 bis
hess. Präm.-Schiedeck-Akt.	pr. Stift	292,00 St.
Anhalt. Rentenbrief gar.	verschied.	101,50 bis St.
Rathle. Präm.-Anleihe	1/2 1/8	186,00 bis St.
Pauert. Präm.-Anleihe	1/6 1/8	134,80 bis St.
Pr. Elster. 20. Februar	pr. Stift	93,40 St.
Görl.-Mündener St.-Akt.	3½	1/4 1/10
Deissauer Präm.-Anleihe	3½	1/4
Hamburger St. 50 %-Pf. 1870	3½	1/3 p. St.
Elbereder 7 Guilt.-Pf.	3½	1/4 p. St.
Meiningen 7 Guilt.-Pf.	pr. Stift	25,20 St.
Ödenburger 7 Guilt.-Pf.	3	1/2

## Geld-Toreten und Banknoten.

Dukaten p. St.	9,55 bis	Engl. Rdl. 1 £	20,39 bis
Sovereigns	20,32 St.	Engl. Not. 100 St.	80,40 St.
20 Frs. p. St.	16,13 bis	Deutsch. Not. 100 St.	159,55 bis
Dollars	—	do. Silberg.	—
Imprests	—	Russ. Not. 100 St.	182,25 bis
do. p. 500 Gr.	—	ult. März 182,50 bis	24
do. neue	—	ult. April 182,75 bis	24
do. p. 500 Gr. neue	—	Collomp. 322,75 bis St.	24

## Deutsche Bonds und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	1 1/4 1/10	105,70 St.
do. do.	3½	1/4 1/10	99,20 bis
Preuß. Consolidierte Anleihe	4	verschied.	105,25 bis
do. do.	3½	1/4 1/10	99,20 bis St.
Staats-Anleihe de 1868	4	1/1 1/7	102,80 St.
do. do. de 1850,52,53,62	4	1/4 1/10	102,80 St.
Staats-Schuld-Schelte	3½	1/1 1/7	99,90 St.
Kuwaitische Schuldver.	3½	1/1 1/11	99,00 St.
Neumärkische	3½	1/1 1/7	99,00 St.
Ober-Delitzsch-Obl. I. Ser.	4	1/1 1/7	—
Berliner Stadt-Obligat.	4	verschied.	103,70 St.
do. do.	3½	1/1 1/7	99,25 St.
Breslauer Stadt-Anleihe	4	1/1 1/7	—
Gothaer Stadt-Anleihe	4	1/2 1/8	—
Charlotens. Stadt-Anl.	4	1/1 1/7	103,50 St.
Elberfelder Stadt-Anl.	4	1/1 1/7	—
Elsterer Stadt-Obl. IV. v. V.	4	1/1 1/7	—
Karlsruher Stadt-Anl.	3	1/5 1/11	—
Königsberger Stadt-Anl.	4	1/4 1/10	—
Westpreuß. Prov.-Oblig.	4	1/1 1/7	102,50 St.
Westpreuß. Prov.-Münz.	4	1/4 1/10	103,00 St.
Wiesbadener Stadt-Anl.	4	1/1 1/7	101,00 St.
Börsend. Anleihe (conv.)	4½	1/1 1/7	103,90 St.
Berliner	5	1/1 1/7	114,50 St.
do. do.	4½	1/1 1/7	108,70 St.
do. do.	4½	1/1 1/7</td	

Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. (Forti.)

Bernberg-Zetra. Rennest.	4	1/5	1/11	70,70	bzG	
do. do. Neuerpf.	4	1/5	1/11	64,20	G	
Mähr.-Schles. Centralb.	fr. pr. Std.	51,00	bzG			
do. do. Kreuzg. g.	5	1/3	1/9	65,20	G	
U. -Tenz. Stb. alte, gar.	3	1/3	1/9	398,00	G	
do. do. 1874. gar.	3	1/3	1/9	384,25	G	
do. do. 1885. gar.	3	1/3	1/9	381,60	bzG	
do. do. Ergänzungsbzg. gar.	3	1/3	1/9	385,90	bzG	
do. do. Franz. Staats. I. II.	5	1/5	1/11	107,40	bzB	
do. do. Goldprior.	4	1/5	1/11	100,25	bzG	
do. do. Goldbahn.	4	1/4	1/10	74,75	bzG	
do. do. Nordwestbahn	5	1/3	1/9	84,80	bzG	
do. do. Goldprior.	5	1/6	1/12	105,50	G	
do. Lit. B. (Elbehal)	5	1/5	1/11	82,40	G	
Stral.-Friedland	5	1/4	1/10	—		
Ellen-Priesen	4	1/1	1/7	71,75	G	
Kaab.-Lebenb. Gold-B.	3	1/4	1/10	67,20	G	
Reichenb. P. (S. R. Berb.)	5	1/4	1/10	81,30	G	
do. do. Gold-Pri.	5	1/4	1/10	103,50	G	
Schweizer Centralbahn	4	1/5	1/11	—		
do. Centr. u. Nordostb.	4	1/4	1/10	—		
Südböhmische Bahn	3	1/4	—	324,40	H. —	
Südböh.-Bahn (Coburg.)	3	1/1	1/7	315,00	bz	
do. bo. neue	3	1/4	1/10	313,00	bzG	
do. do. Obligationen	5	1/1	1/7	103,60	bz	
do. do. Gold-B.	4	1/5	1/11	96,90	bzG	
Thürbahn	5	1/5	1/11	81,00	fl. —	
Ungar.-Galiz. Verh.-B.	5	1/3	1/9	78,70	G	
do. Nordostbahn gar.	5	1/4	1/10	78,10	bzG	
do. do. Gold-Pri.	5	1/1	1/7	101,20	B	
do. Ostb. (Staats.-Ostb.)	5	1/1	1/7	79,40	bzG	
do. do. II. gar.	5	1/1	1/7	100,00	bzG	
Vorarlberger gar.	4	1/2	1/9	73,50	G	
König. Wiliem III.	4	1/1	1/7	99,00	bzG	
Portugiesische Oblig.	4	1/1	1/7	92,80	bz	
Wallische	5	1/1	1/7	86,40	bz	
Bresl.-Grajewo	5	1/1	1/7	91,75	bz	
Chaitow.-Now. gar.	5	1/3	1/9	98,40	bz	
do. in Lwiv. (Siel.)	5	1/3	1/9	94,75	fl. 96,10	
Charl.-Kremenschi. gar.	5	1/3	1/9	95,00	fl. 99,00	
do. do. Lwiv. (Siel.)	5	1/3	1/9	—	fl. 95,60	
Große Russ. Eisbahn. gar.	3	1/6	1/12	75,00	fl. —	
Tscha.-Drel.	5	1/5	1/11	97,90	bzG	
Tscha.-Moronef.	5	1/3	1/9	96,90	fl. —	
Szangorob.-Dombr. gar.	4	1/1	1/7	91,90	bz	
Kozlow.-Moronef.	5	1/1	1/7	99,00	fl. —	
do. Obligat.	5	1/4	1/10	82,10	bz	
Kursk.-Charl. gar.	5	1/5	1/11	98,30	bz	
do. Charl.-Wiw. (Oblig.)	5	1/1	1/7	86,50	bz	
Kursk.-Kiew.	gar.	5	1/2	1/8	100,90 fl. 100,90	
Zolovo.-Sewastopol	5	1/4	1/10	86,00	bz	
Niecko.-Kurst.	gar.	4	1/5	1/11	81,70	bz
do. Käfian.	4	1/2	1/8	95,40	B	
do. Simonsk.	gar.	5	1/5	1/11	—	fl. 98,90
Orel.-Grajaj. (Oblig.)	5	1/4	1/10	82,40	bz	
Poli.-Lipis.	gar.	5	1/4	1/10	—	fl. —
Ridjan.-Kolow.	gar.	4	1/4	1/10	92,75	bzB
Riacht.-Morzanek.	gar.	5	1/4	1/10	96,40	G
Riacht.-Wasima	5	1/5	1/11	—		
Ribnits.-Bologoye	5	1/5	1/11	87,90	fl. 82,40	
Schaja.-Zwanow.	gar.	5	1/4	1/10	98,30	fl. —
Südwestbahn	gar.	4	1/1	1/7	82,90	bzG
Transkontinentale	gar.	3	1/6	1/12	65,70	fl. 66,70
Warschau.-Lodz.	gar.	3	1/4	1/10	98,00	fl. 98,50
Warschau.-Wien. II. Em.	5	1/1	1/7	101,60	fl. —	
do. do. III. Em.	5	1/1	1/7	101,25	fl. —	
do. do. IV. Em.	5	1/1	1/7	101,25	fl. —	
do. do. V. Em.	5	1/1	1/7	101,25	fl. —	
do. do. VI. Em.	5	1/1	1/7	101,25	fl. 101,50	
Wladislawos.	gar.	4	1/1	1/7	81,00	B
Zarstoe-Selo	5	1/1	1/7	74,60	G	
California Oregon	6	1/1	1/7	99,90	bzG	
Central-Pacific	6	1/1	1/7	114,40	bz	
Manitoba	4	1/1	1/7	98,60	bz	
Rocky. Pacific	6	1/1	1/7	114,70	bz	
do. do. II.	6	1/4	1/10	103,50	bzG	
San. Louis.-Francisco	6	1/1	1/7	108,00	bzB	
do. do. do.	5	1/1	1/7	97,60	bz	
Southern Pacific	6	1/4	1/10	109,40	G	

Hypothesen-Certifikate.

Urh. Band.-B. Hyp. Pfds.	5	1/1	1/7	101,00	G
do. do. do.	4	1/1	1/7	102,00	bz
Brannschw.-Hann. Hyp. Pfds.	4	1/4	1/10	100,75	G
Dan. Randb. (r. 110)	4	1/1	1/7	—	
Öst. Gründ.-Pfd. III. abg.	3	1/1	1/7	96,20	G
do. do. IV. abg.	3	1/1	1/7	96,00	G
do. do. V. abg.	3	1/1	1/7	90,75	bzG
do. do. Pr. Pfds. I.	3	1/1	1/7	105,25	bzG
do. do. do.	3	1/1	1/7	103,25	bzG
do. Gründschaft.-Real.-Obl.	4	1/4	1/10	101,50	bzG
do. do. IV. abg.	3	1/1	1/7	96,00	G
do. do. V. abg.	3	1/1	1/7	90,75	bzG
do. do. Pr. Pfds. I.	3	1/1	1/7	105,25	bzG
do. do. do.	3	1/1	1/7	103,25	bzG
do. Gründschaft.-Real.-Obl.	4	1/4	1/10	101,50	bzG
do. do. IV. abg.	3	1/1	1/7	96,00	G
do. do. V. abg.	3	1/1	1/7	90,75	bzG
do. do. Pr. Pfds. I.	3	1/1	1/7	105,25	bzG
do. do. do.	3	1/1	1/7	103,25	bzG
do. Gründschaft.-Real.-Obl.	4	1/4	1/10	101,50	bzG
do. do. IV. abg.	3	1/1	1/7	96,00	G
do. do. V. abg.	3	1/1	1/7	90,75	bzG
do. do. Pr. Pfds. I.	3	1/1	1/7	105,25	bzG
do. do. do.	3	1/1	1/7	103,25	bzG
do. Gründschaft.-Real.-Obl.	4	1/4	1/10	101,50	bzG
do. do. IV. abg.	3	1/1	1/7	96,00	G
do. do. V. abg.	3	1/1	1/7	90,75	bzG
do. do. Pr. Pfds. I.	3	1/1	1/7	105,25	bzG
do. do. do.	3	1/1	1/7	103,25	bzG
do. Gründschaft.-Real.-Obl.	4	1/4	1/10	101,50	bzG
do. do. IV. abg.	3	1/1	1/7	96,00	G
do. do. V. abg.	3	1/1	1/7	90,75	bzG
do. do. Pr. Pfds. I.	3	1/1	1/7	105,25	bzG
do. do. do.	3	1/1	1/7	103,25	bzG
do. Gründschaft.-Real.-Obl.	4	1/4	1/10	101,50	bzG
do. do. IV. abg.	3	1/1	1/7	96,00	G
do. do. V. abg.	3	1/1	1/7	90,75	bzG
do. do. Pr. Pfds. I.	3	1/1	1/7	105,25	bzG
do. do. do.	3	1/1	1/7	103,25	bzG
do. Gründschaft.-Real.-Obl.	4	1/4	1/10	101,50	bzG
do. do. IV. abg.	3	1/1	1/7	96,00	G
do. do. V. abg.	3	1/1	1/7	90,75	bzG
do. do. Pr. Pfds. I.	3	1/1	1/7	105,25	bzG
do. do. do.	3	1/1	1/7	103,25	bzG
do. Gründschaft.-Real.-Obl.	4	1/4	1/10	101,50	bzG
do. do. IV. abg.	3	1/1	1/7	96,00	G
do. do. V. abg.	3	1/1	1/7	90,75	bzG